



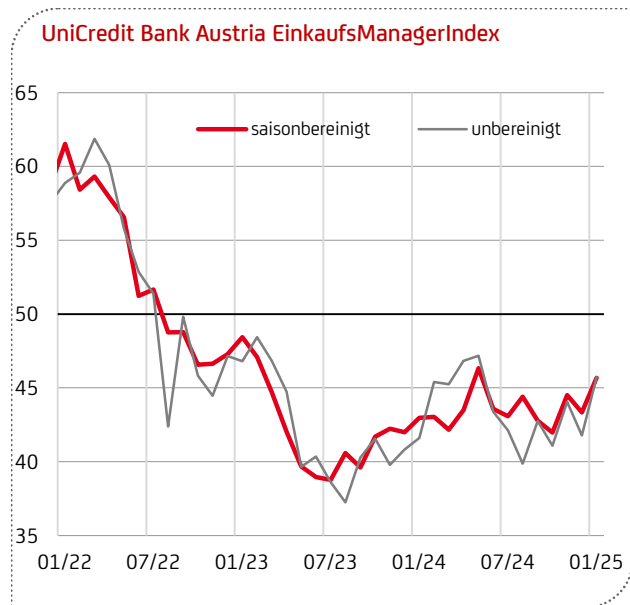
# Einkaufsmanagerindex

## Jänner 2025

# Überblick

## ETWAS MEHR ZUVERSICHT, REZSSION IN DER INDUSTRIE SCHWÄCHTE SICH AB

- Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Jänner auf 45,7 Punkte, den höchsten Wert seit einem halben Jahr
- Die Verlangsamung des Auftragsrückgangs bremste das Tempo der Produktionseinschränkungen ein
- Der anhaltend hohe Personalabbau verbesserte zu Jahresbeginn die Produktivität in der Industrie
- Der Rückgang der Kosten fiel wieder geringer als jener der Verkaufspreise aus: Die durchschnittliche Ertragsituation verschlechterte sich erneut
- Die schwache Nachfrage und die niedrigen Produktionsanforderungen führten zu einem weiteren Abbau der Lager sowohl an Vormaterialien als auch an Fertigwaren
- Produktionserwartungen auf Jahressicht drehten im Jänner in den positiven Bereich und erreichten den höchsten Wert seit einem halben Jahr



	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags-eingang	Produktion	Be-schäftigung	Liefer-zeiten	Vormaterial-lager	Produktions-erwartung <sup>1)</sup>
Jän.25	<b>45,7</b>	46,8	46,6	41,3	50,8	43,3	52,6
Im Vergleich zum Vormonat	↗	↗	↗	↗	↗	↘	↗
Durchschnitt ab 2000	↘	↘	↘	↘	↗	↘	↘

<sup>1)</sup> nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit

# Die Details

## **UNICREDIT BANK AUSTRIA KONJUNKTURINDIKATOR STIEG IM JÄNNER SPÜRBAR AUF 45,7 PUNKTE**

Zu Jahresbeginn 2025 zeigte sich in der heimischen Industrie etwas Licht am Ende des Tunnels. Der Start ins neue Jahr gibt Anlass zu neuer Hoffnung auf eine Verbesserung der Industriekonjunktur in Österreich. Nach einem schwachen Jahresausklang 2024 stieg der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Jänner auf 45,7 Punkte. Damit kletterte der Indikator um immerhin 2,5 Punkte gegenüber dem Vormonat auf den höchsten Wert seit Mai vorigen Jahres. Die heimische Industrie befindet sich zwar weiterhin in einer Rezession, doch diese hat sich etwas abgeschwächt. Der Produktionsrückgang verlangsamte sich im Jänner deutlich, nachdem sich auch die Auftragslage verbessert hat. Stark sinkende Verkaufspreise standen jedoch nur noch langsam zurückgehenden Kosten gegenüber, was tendenziell zu einer Verschlechterung der Ertragslage beitrug. Angesichts der hohen Verunsicherung setzte sich der Jobabbau mit hohem Tempo fort, was zu einer Verbesserung der Produktivität beitrug.

Ermutigend für die österreichische Industrie war zu Jahresbeginn auch die durchgehende Verbesserungstendenz auf internationaler Ebene. In den USA stieg der Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie erstmals seit einem halben Jahr wieder leicht in den Wachstumsbereich und im Euroraum verbesserte sich der Indikator auf 46,1 Punkte, gestützt auf einen Anstieg in den Kernmärkten. Selbst in Deutschland, dem wichtigsten Absatzmarkt der heimischen Industrie, zeigten sich mit geringeren Produktionsrückgängen und nachlassenden Auftragsseinbußen Signale für eine Abschwächung der Rezession.

## **PRODUKTIONS- UND AUFTRAGSEINBUßEN VERRINGERTEN SICH**

Sowohl im Neugeschäft als auch in der Produktion kam es im Jänner zu einem Indexanstieg. Der Produktionsrückgang verlangsamte sich zu Jahresbeginn spürbar. Mit 46,6 Punkten kletterte der Produktionsindex auf den höchsten Wert seit acht Monaten. Die Produktionseinschränkungen wurden durch die geringeren Einbußen im Neugeschäft eingebremst. Die Auftragsindizes stiegen jeweils um vier Punkte, blieben jedoch weiterhin klar unter der Wachstumsgrenze von 50 Punkten. Sowohl die Aufträge aus dem Inland als auch die Exportnachfrage waren weiterhin von einer Zurückhaltung von Investitionen in unsicherem Umfeld sowie der gesunkenen Wettbewerbsfähigkeit angesichts der hohen Lohnstückkostendynamik gekennzeichnet.

## **ANPASSUNG DER PERSONALKAPAZITÄTEN WEITER MIT HOHEM TEMPO**

Angesichts der hohen Konjunkturunicherheiten reduzierten die heimischen Betriebe im Jänner ihren Personalstand erneut mit hohem Tempo. Der Beschäftigtenindex stieg zwar auf 41,3 Punkte, blieb damit jedoch erneut deutlich unter dem Produktionsindex, was auf eine Verbesserung der Produktivität hinweisen dürfte. Nachdem bis Anfang 2024 trotz rückläufiger

Produktion angesichts positiver Wachstumserwartungen die Anpassung des Personalstands nur zögerlich erfolgte, um qualifizierte Arbeitskräfte im Betrieb zu halten, besteht hinsichtlich der Produktivität jedoch weiterhin ein Verbesserungspotenzial. Seit 2022 ist die reale Bruttowertschöpfung pro Beschäftigtenstunde in der verarbeitenden Industrie Österreichs um rund 5 Prozent gesunken.

Die Arbeitslosenquote in der verarbeitenden Industrie in Österreich betrug zu Jahresbeginn 2025 saisonbereinigt 4,1 Prozent. Angesichts der andauernden Rezession ist in den kommenden Monaten von einer Fortsetzung des Aufwärtstrends der Arbeitslosenquote in der heimischen Industrie auszugehen. Nach durchschnittlich 3,8 Prozent im Jahr 2024 dürfte die Arbeitslosenquote 2025 auf bis zu 4,5 Prozent steigen. Das wäre der höchste Wert seit dem Coronajahr 2020. Damit wird trotz einer höheren Dynamik die Arbeitslosenquote im Sektor 2025 deutlich niedriger als in der Gesamtwirtschaft mit 7,2 Prozent bleiben.

## **NUR NOCH GERINGER RÜCKGANG DER EINKAUFSPREISE, STÄRKERER RÜCKGANG DER VERKAUFSPREISE**

In dem schwachen Konjunkturmilieu waren die heimischen Betriebe zu Jahresbeginn weiterhin mit rückläufigen Preisen konfrontiert. Im Einkauf fiel der vierte Rückgang der Preise in Folge jedoch nur noch sehr gering aus. Der entsprechende Index stieg auf 49,2 Punkte.

Höhere Löhne und die gestiegene CO<sub>2</sub>-Steuer dämpften den Preisrückgang im Einkauf deutlich ein. Dem nur noch geringen Rückgang der Kosten stand im Jänner erneut eine nachfragebedingt stärkere Senkung der Verkaufspreise gegenüber. Damit hat sich die Ertragsituation im Durchschnitt gegenüber dem Vormonat tendenziell erneut verschlechtert. Die heimischen Industriebetriebe sind seit eineinhalb Jahren mit einer Verschlechterung der Ertragslage konfrontiert.

## **KOSTENBEWUSSTES LAGERMANAGEMENT**

Der verlangsamte Rückgang der Produktionsleistung und des Neugeschäfts hat im Jänner auch das Tempo der Verringerung der Einkaufsmenge der Hersteller reduziert. „Ein kostenbewusstes Lagermanagement hat in der aktuellen Konjunktursituation oberste Priorität. Die heimischen Betriebe haben die Bestände an Fertigwaren und Vormaterialien erneut reduziert. Angesichts der geringeren Produktionseinschränkungen beschleunigte sich der Lagerabbau von Vormaterialien, während die Bestände an Fertigwaren deutlich langsamer als im Vormonat zurückgingen. Beides Anzeichen für die hohe Verunsicherung in den heimischen Industriebetrieben.

## **PESSIMISMUS HAT ZU JAHRESBEGINN ABGENOMMEN**

Der aktuelle UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex deutet vorsichtig auf eine Verlangsamung der Rezession in der heimischen Industrie zu Jahresbeginn 2025 hin. Der Produktionsrückgang und die Einbußen im Neugeschäft haben abgenommen und stärken die Hoffnung, dass Österreichs Industrie im Verlauf des Jahres wieder auf Wachstumskurs einschwenken kann. Unmittelbar zeigt das Verhältnis zwischen

Neuaufträgen und den Beständen in den Verkaufslagern jedoch, dass trotz einer Verbesserung weiterhin keine Notwendigkeit für eine Ausweitung der Produktion besteht, um die aktuellen Aufträge erfüllen zu können.

Der Pessimismus in der heimischen Industrie hat abgenommen. Die Produktionserwartungen der österreichischen Betriebe haben im Jänner in den positiven Bereich gedreht und versprechen ein zumindest moderates Wachstum auf Jahressicht. Mit 52,6 Punkten stieg der Erwartungsindex auf den höchsten Wert seit einem halben Jahr. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Dezember auf 43,3 Punkte.

#### UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

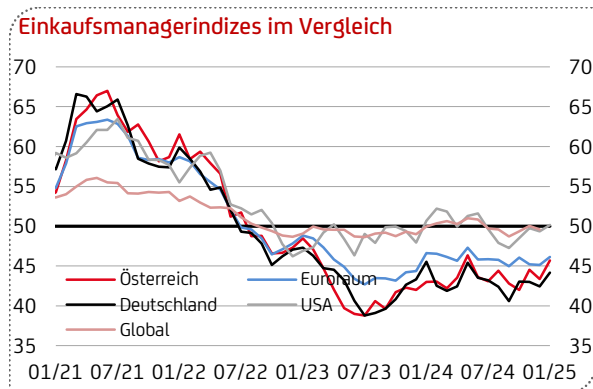
	Feb.24	Mär.24	Apr.24	Mai.24	Jun.24	Jul.24	Aug.24	Sep.24	Okt.24	Nov.24	Dez.24	Jän.25	Ø ab 2000
<b>UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex</b>	<b>43,0</b>	<b>42,2</b>	<b>43,5</b>	<b>46,3</b>	<b>43,6</b>	<b>43,1</b>	<b>44,4</b>	<b>42,8</b>	<b>42,0</b>	<b>44,5</b>	<b>43,3</b>	<b>45,7</b>	<b>51,5</b>
Produktionsleistung	44,4	45,3	45,7	49,2	44,5	45,2	43,8	43,2	41,4	46,1	42,4	46,6	52,3
Neuaufträge	41,2	40,5	43,5	47,1	44,7	41,7	44,5	41,5	40,6	45,5	42,8	46,8	50,5
Beschäftigung	42,6	42,3	43,2	46,1	41,6	40,9	41,1	39,0	40,7	39,4	40,4	41,3	50,8
Lieferzeit (inverser Index)	54,1	58,5	58,2	57,1	56,8	54,2	52,6	51,2	51,5	50,3	50,5	50,8	45,0
Vormateriallager	41,6	40,0	41,0	42,5	42,7	42,3	47,5	44,0	40,3	40,0	44,0	43,3	49,1
Fertigwarenlager <sup>1)</sup>	48,6	48,5	50,6	46,8	49,2	47,3	49,9	45,1	42,2	45,3	47,1	48,7	49,0
Auftragsbestand <sup>1)</sup>	38,1	39,6	41,0	42,9	41,8	41,2	43,0	38,3	38,2	42,7	41,3	44,7	50,3
Exportaufträge <sup>1)</sup>	43,2	39,7	43,8	47,7	42,1	42,1	43,3	37,9	38,5	41,8	42,9	46,9	49,8
Einkaufsmenge <sup>1)</sup>	40,3	42,0	40,0	43,1	40,0	40,1	40,2	35,8	39,0	38,8	40,3	44,6	50,4
Einkaufspreise <sup>1)</sup>	43,7	42,7	46,5	48,2	52,5	52,0	53,6	50,2	44,8	47,8	48,4	49,2	57,5
Verkaufspreise <sup>1)</sup>	48,6	46,1	47,1	47,0	48,3	48,2	48,6	44,5	47,3	44,9	46,3	47,6	52,2
Aufträge/Verkaufslager <sup>2)</sup>	0,85	0,84	0,86	1,01	0,91	0,88	0,89	0,92	0,96	1,01	0,91	0,96	1,04
Erwartungsindex <sup>1)</sup>	54,2	56,4	55,5	56,3	57,8	55,2	50,7	47,9	46,3	50,1	49,6	52,6	54,8

1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

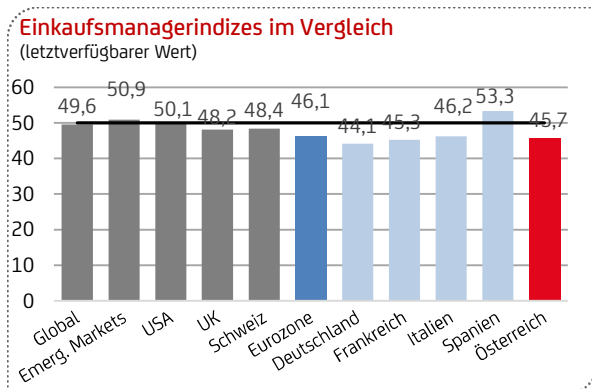
Quelle: S&P Global, UniCredit



## Verlangsamung der Rezession in der europäischen Industrie

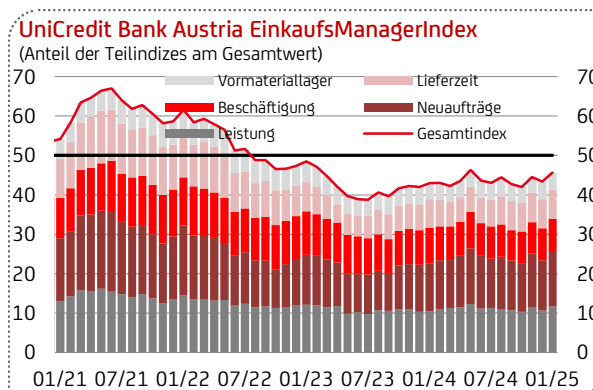


Die Industrie befand sich zu Beginn 2025 im Euroraum weiterhin in der Rezession. Der leichte Anstieg des Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie lässt auf eine Verlangsamung der Rezession schließen.

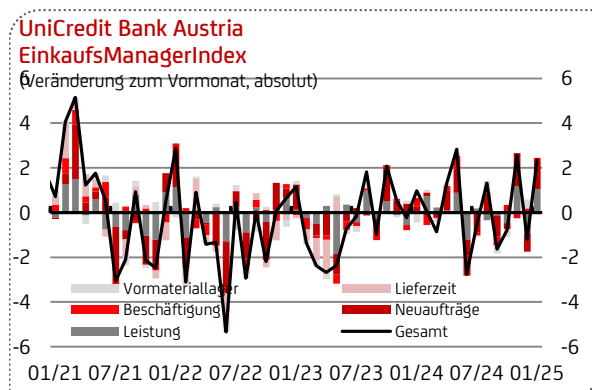


In allen wichtigen Märkten hat sich die Industriekonjunktur verbessert. Auch in den Kernmärkten Deutschland und Frankreich stieg der Einkaufsmanagerindex an.

## Rezession in der österreichischen Industrie schwächte sich ab

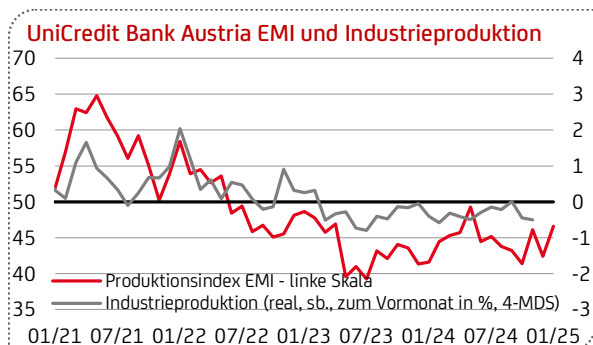


Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Jänner auf 45,7 Punkte. Damit kletterte der Indikator um immerhin 2,5 Punkte gegenüber dem Vormonat auf den höchsten Wert seit Mai vorigen Jahres.

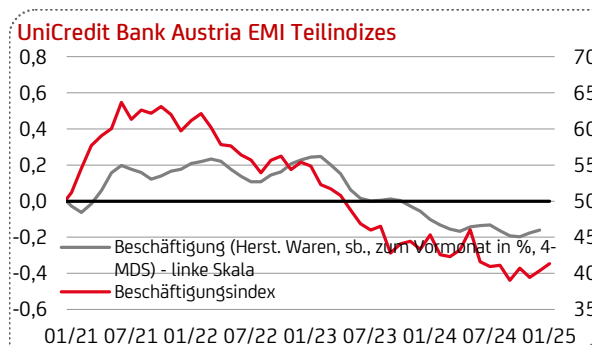


Für den Anstieg des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex zum Jahresbeginn sorgten vor allem die Verlangsamung des Produktionsrückgangs und der Auftragsseinbußen.

## Deutliche Verlangsamung des Produktionsrückgangs, doch Jobabbau bleibt hoch

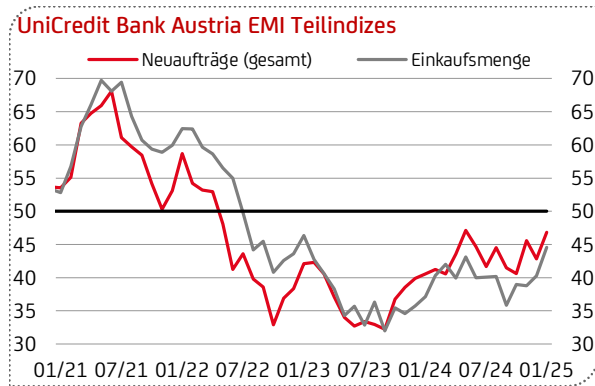


Der Produktionsrückgang verlangsamte sich zu Jahresbeginn spürbar. Mit 46,6 Punkten kletterte der Produktionsindex auf den höchsten Wert seit acht Monaten.

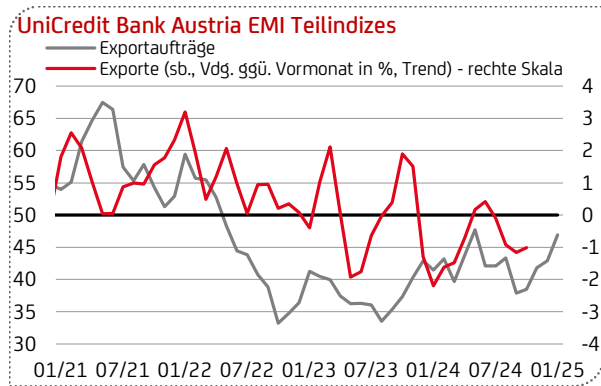


Der Beschäftigtenindex stieg zwar auf 41,3 Punkte, blieb damit jedoch erneut deutlich unter dem Produktionsindex, was auf eine Verbesserung der Produktivität hinweisen dürfte.

## Einbußen bei Inlands- und Auslandsaufträge ließen im Jänner nach

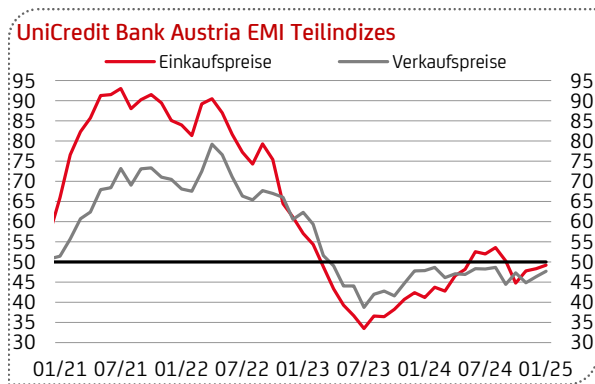


Die Auftragsindizes stiegen jeweils um vier Punkte, blieben jedoch weiterhin klar unter der Wachstumsgrenze von 50 Punkten.

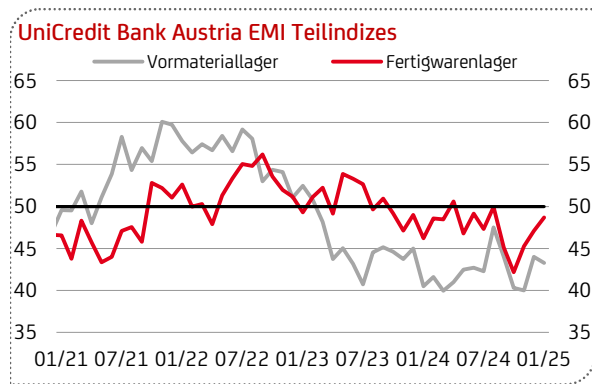


Der Exportauftragsindex stieg auf 46,9 Punkte. Insbesondere die Exportnachfrage war weiter von der gesunkenen Wettbewerbsfähigkeit angesichts der hohen Lohnstückkostendynamik gekennzeichnet.

## Preisrückgänge verlangsamten sich, weiterhin große Vorsicht im Lagermanagement

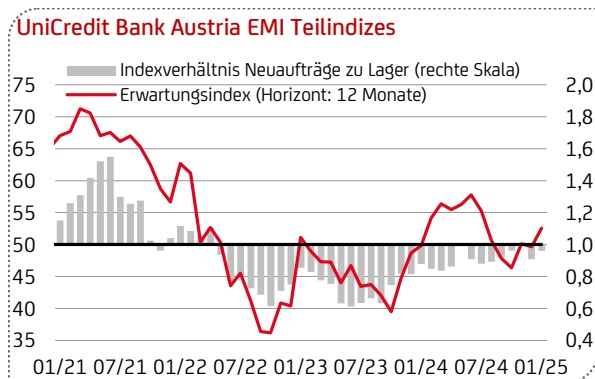


Angesichts der zurückhaltenden Nachfrage und des verschärften Wettbewerbs fielen die Preissenkungen im Verkauf im Jänner erneut stärker aus als der Preisrückgang bei Rohstoffen und Vormaterialien.

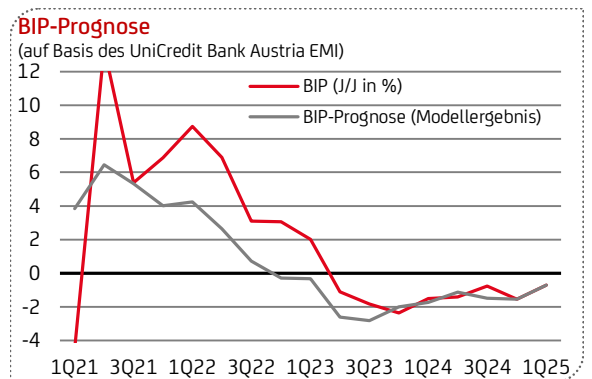


Sowohl die Bestände in den Verkaufslagern als auch die Bestände an Vormaterialien wurden auch zu Jahresbeginn deutlich reduziert, im Einkauf sogar mit höherem Tempo als im Vormonat

## Pessimismus in der heimischen Industrie hat abgenommen



Die Produktionserwartungen der österreichischen Betriebe haben im Jänner in den positiven Bereich gedreht und versprechen ein moderates Wachstum auf Jahressicht.



Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie weist für das vierte Quartal 2024 auf eine Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Konjunkturlage hin.

## ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at).

S&P Global (NYSE: SPGI) liefert essenzielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt. Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen. [www.spglobal.com](http://www.spglobal.com) Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail unter [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at).

## AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria ([walter.pudschedl@unicreditgroup.at](mailto:walter.pudschedl@unicreditgroup.at))

## RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des/der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der/die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des/der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

## IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG  
1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholders.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



### MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.  
Alle Informationen: [mobilebanking.bankaustria.at](https://mobilebanking.bankaustria.at)



### Unser Kundenservice im Internet

[bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp](https://bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp)



### Unsere Filialen in ganz Österreich

[filialfinder.bankaustria.at](https://filialfinder.bankaustria.at)

Sie finden uns auf:

